

gingen einst einen Wettstreit ein, wer es besser machen könnte. Zeuxis malte einen Korb mit Trauben und so natürlich, daß die Vögel herbeiflogen und nach den Beeren pickten. Parrhasios malte dann aber heimlich einen Schleier über den Korb und so ähnlich, daß Zeuxis, als er wieder an sein Bild trat, den Schleier wegnehmen wollte, den Jemand seines Bedünkens darüber gelegt hatte. Es wurde von den Richtern dem Parrhasios der Sieg zuerkannt, da er nicht bloß Thiere, sondern Menschen und einen Meister in der Kunst getäuscht habe.

Der später lebende Apelles war aber noch mehr als alle beide; der größte unter allen Malern der Griechen und Alten überhaupt. Seine Göttin Aphrodite, wie sie dem Meereschaum entsteigt und seine Göttin Artemis unter opfernden Jungfrauen erweckten in jedem Betrachtenden die höchste Bewunderung. Einst malte er Alexander, den Großen, zu Pferde. Derselbe war mit seinem eigenen Bilde zufrieden, tadelte aber die Zeichnung seines Rosses, und ließ dieses zur Vergleichung herbeiführen. Kaum sah es das gemalte Pferd, so wieherte es laut auf vor Freude. „Siehst du,“ sprach Apelles zum großen Könige, „daß dein Ross sich besser auf die Kunst versteht als du?“ Und Alexander zürnte ihm nicht.

Ärzte.

Schon im 14. Jahrhundert vor Christo wurde die edle Heilkunde oder Medicin von einem Theessalischen Fürsten, Namens Asklepios (Aesculap), so erfolgreich geübt, daß man ihn nach seinem Tode zu einem Gott, und zwar zum Gott der Gesundheit machte. Man weiß jedoch von seinem Heilverfahren nichts.

Aber im 5. Jahrhundert v. Chr. lebte auf den Inseln Kos und Rhos „der große Hippokrates,“ welcher nicht nur unzähligen Leidenden zum Besten der irdischen Güter verhalf, sondern auch medicinische Bücher verfaßte, von denen mehrere bis auf uns gekommen sind,